

ALBULA**Seelsorgeraum Albula**

Seelsorgeraum Albula
Mit den Pfarreien Alvaneu,
Alvaschein, Bergün, Brienz,
Filisur, Mon, Schmitten, Stierva,
Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Federico Pelicon
Pfarradministrator
076 613 71 62
federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat
Brigitta Marranchelli
Veia Baselgia 3, Postfach 9
7450 Tiefencastel
081 681 11 72
info@kath-albula.ch
Öffnungszeiten
Montag von 9 bis 11 Uhr und
von 14 bis 16 Uhr
Mittwoch von 9 bis 11 Uhr
www.kath-albula.ch

Kirchgemeindepräsident Albula
Thomas Kollegger
praesident@kath-albula.ch

Kirchgemeindepräsident Brienz
Hermann Bossi, 081 681 17 85

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

Freitag, 5. Mai
10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

5. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 6. Mai
17.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe für Filisur
und Bergün
19.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe*

Sonntag, 7. Mai
09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Brienz:** Hl. Messe

6. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 14. Mai
09.15 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

Mittwoch, 17. Mai
17.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 18. Mai
09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe*
10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe

Freitag, 19. Mai
10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

7. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 20. Mai
07.45 Uhr **Alvaneu:** Abfahrt Wallfahrt
08.15 Uhr **Tiefencastel Bahnhof:**
Abfahrt Wallfahrt

Sonntag, 21. Mai
09.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe für Stierva
und Mon
10.30 Uhr **Surava:** Hl. Messe

Pfingsten

Pfingstsonntag, 27. Mai
17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe für
Bergün und Filisur
19.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe
Pfingstsonntag, 28. Mai
09.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

Pfingstmontag

Pfingstmontag, 29. Mai
09.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

Stiftmessen

6. Mai
Alvaschein: Alma von Peterelli-Albrici,
Giulietta und Emilia von Peterelli,
Sr. Ortega Anna Projer, Silvia Zeller-Balzer
Bergün: Emma Gregori-Dormann
7. Mai
Schmitten: Josef Jenal, Gaudenz Caspar
14. Mai
Alvaneu Dorf: Luzius Albin, Paul und
Richard Derungs
17. Mai
Alvaneu Bad: Emil und Theres Schnider
18. Mai
Alvaschein: Gion Projer, Julia und
Casper Locher, Alois und Barbara
Maron-Blumenthal
21. Mai
Mon: Maria Scherrer
Surava: Salome, Bartli und Jakob Panier,
Rätia und Guido Casutt-Venzin
27. Mai
Schmitten: Elisabeth Augustin-Camen
28. Mai
Alvaneu Dorf: Lonj und Rico Laim-Frieden,
Ulrica Tscharner-Laim, Anetta Laim,
Sepp Alois Balzer-Sigron
29. Mai
Stierva: Florin Farrér-Farrér, Giuanina
Farrér-Farrér

Gedächtnismesse

7. Mai
Brienz: Theres Caviezel

Mitteilungen**Bürozeiten Pfarradministrator Federico**

Federico ist auf Voranmeldung für
Gespräche jeweils montags von 9 bis
11 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel
und mittwochs von 10 bis 12 Uhr in
Alvaneu im Pfarrhaus für Sie da.

Liebe alle

Schon immer haben sich die Menschen (auch in der Kirche) über die Gegenwart beklagt, so wie sie es heute tun, und haben nostalgisch von einer schöneren, vergangenen Zeit geträumt ... Aber tatsächlich kann man zuversichtlich in der Gegenwart leben und vertrauensvoll in die Zukunft blicken, im Vertrauen auf Jesus, der uns versichert: «Darum sorgt euch nicht um morgen, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.» Mit Ausdrücken wie «heutzutage» oder «in dieser Zeit» beginnen meistens negative Urteile, ob man nun über die heutige Jugend oder die Politik, die Familie, die Arbeit usw. spricht oder über die heutige Mode, die heutigen Lieder. Man bedauert die «guten Zeiten», die immer die «vergangenen», nie die aktuell gegenwärtigen sind, mit all der damit verbundenen Nostalgie für glückliche, paradiesische Zeiten, die nie wiederkehren werden, wie die Mode von gestern, die Lieder von gestern, die Jugend und sogar das Alter, das nicht mehr das ist, was es war. Denn früher waren die Alten, natürlich die «von damals», Vorbilder der Weisheit und der Klugheit.



Geht man jedoch in der Zeit zurück und sucht danach, in welcher Epoche die Zeiten wirklich gut und positiv waren, so stellt man überraschenderweise fest, dass die Menschen aller Zeiten ihre jeweilige Gegenwart immer mit Unbehagen erlebt haben («wir kommen nicht mehr voran») und dass sie Angst vor der Zukunft hatten («wo werden wir enden?»).

Die Geschichte zeigt, dass sich die Menschen vor Tausenden von Jahren über Mode, Verkehr und Jugend genauso beklagten wie wir heute. In einem rund 5000 Jahre alten ägyptischen Papyrus heisst es: «Die Zeiten sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Die Kinder folgen ihren Eltern nicht mehr.» Und in einem babyloni-

schen Tonfragment von vor 3000 Jahren heisst es: «Diese Jugend ist durch und durch verdorben, sie ist schlecht, irreligiös und faul. Sie wird niemals so sein wie die Jugend von einst. Sie wird nicht in der Lage sein, unsere Kultur zu bewahren.» Im siebten Jahrhundert vor Christus beklagte der Prophet Micha, dass «der Sohn seinen Vater beleidigt, die Tochter sich gegen ihre Mutter wendet, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter» (Mi 7,6).

Platon, etwa vier Jahrhunderte vor Christus, beklagt den Vater, der «sich daran gewöhnt, sich wie sein Sohn zu machen und seine eigenen Kinder zu fürchten, und der Sohn will sein wie der Vater und weder Achtung noch Furcht vor seinen Eltern empfinden, um frei zu sein ... Die Jungen stellen sich auf eine Stufe mit den Alten und ahmen sie in Rede und Tat nach, während die Alten sich zu den Jungen herablassen und spielerisch und scherzhaft werden und sie nachahmen, um nicht als unangenehm und despotisch zu gelten» (Staat, VIII, 562–563).

Selbst in der Kirche, die von Christus berufen wurde, das sichtbare Zeugnis der frohen Botschaft zu sein und volles Vertrauen in das Handeln ihres Herrn zu haben, war die negative Sicht der Gegenwart in weiten Teilen verbreitet. Man denke nur an den feurigen Petrus den Einsiedler, der 1095 die Notwendigkeit des ersten Kreuzzuges predigte: «Die Welt befindet sich in einer qualvollen Zeit. Die Jugend von heute denkt an nichts mehr, sie denkt nur noch an sich selbst, sie respektiert ihre Eltern und die Älteren nicht mehr; die jungen Leute sind unduldsam gegenüber jeder Zurückhaltung, sie sprechen, als ob sie alles wüssten. Die Mädchen sind dann leer, dumm und töricht, unbescheiden und ohne Würde im Sprechen, in der Kleidung und im Leben.» Die Ultrakonservativen haben die Neuerungen der Gegenwart immer als Gefahr empfunden. Vielleicht stimmen die heutigen Nostalgiker mit diesem düsteren Weltbild überein, das in der Erklärung der Synode der italienischen Bischöfe von Pistoia im Jahr 1794 enthalten ist: «In den letzten Jahrhunderten hat eine allgemeine Verschleierung der wichtigsten Wahrheiten stattgefunden, die die Religion betreffen und die die Grund-

lage des Glaubens und der Sittenlehre Jesu Christi sind» (Const. Auctorem Fidei, Denzinger, 2601). Doch der damalige Papst Pius VI. verurteilte diese pessimistische Sichtweise als ketzerisch, obwohl die Zeiten wirklich schlecht waren: Pius VI. ist einer der wenigen Päpste, die in Gefangenschaft gerieten, und er starb im grossen Sturm der Französischen Revolution in der Verbannung.

So beklagte man vor Jahrhunderten die Gegenwart genauso wie heute und fantasierte von einer guten, längst vergangenen Zeit. Die Unzufriedenheit, mit welcher die Gegenwart betrachtet und erlebt wird, hat sich auch auf die Spiritualität übertragen und gewisse Frömmigkeitsformen beeinflusst, die von Pessimismus durchdrungen sind – ganz im Gegensatz zu der von Jesus gewünschten und geschenkten Fülle der Freude (Joh 15,11; 17,13). Schon das Alte Testament lehrt, dass jene, die meinen, dass «unser Leben kurz und traurig ist», töricht sind, weil sie «die verborgenen Geheimnisse Gottes nicht kennen» (Weish 2,1.22). Gerade die Unkenntnis von Gottes Plan hat das Leben von einem Geschenk des Herrn in ein schmerzhaftes Exil verwandelt. Die Geschichte der Menschheit ist jedoch, um es mit den Worten des Irenäus von Lyon zu sagen, «nicht die eines schmerzhaften Aufstiegs nach einem Fall, sondern ein Weg der Vorsehung in eine Zukunft voller Verheissungen» (Adv. Haer., lib. IV, 38). Deshalb beginnt das Evangelium mit der Aufforderung, offen zu sein für das Neue, nicht neuen Wein in alte Schläuche zu füllen, sondern «neuen Wein in neue Schläuche» (Mt 9,17), denn sonst, so warnt Jesus, «wer den alten Wein trinkt, begehrt den neuen nicht, weil er sagt: Der alte ist angenehm» (Lk 5,39). Die Dynamik des Lebens besteht in der Versöhnung, das heisst darin (Maleachi 3,24), «die Herzen der Väter zu den Kindern zu wenden» (zitiert in Lk 1,17) und «die Herzen der Kinder zu ihren Vätern».

Euer Federico

**Patrozinium Alvaschein
am 19. März**



**Fastentreffen in Tiefencastel
am 21. März**



**Kindermesse Alvaneu Dorf
am 2. April**



**Chrisam-Messe am 3. April in
Chur**



Anlässlich der Chrisam-Messe feierte die Gemeinschaft der Priester aus dem Bistum die Erneuerung des priesterlichen Glaubens.



Rutschgebiet Brienz/Brinzauls

Aus Anlass der aktuellen Situation fühlen wir uns solidarisch mit der ganzen Bevölkerung im gefährdeten Rutschgebiet. Das Gebet oder das symbolische Anzünden einer Kerze trägt Früchte, damit wir im Notfall verfügbarer werden. Verlieren wir uns nicht in der Gleichgültigkeit.

Ostern im Albulatal



Ostersonntag in Stierva



Ostermontag im Envia

Herzliche Einladung zu den Patrozinien im Monat Juni 2023

Patrozinium hl. Dreifaltigkeit Alvaneu Bad – Kindermesse
am 4. Juni 2023



Patrozinium hl. Peter in Mistail
am 25. Juni 2023



Voranzeige KGV

Bitte reservieren Sie den Termin für die Kirchgemeindeversammlung **am Mittwoch, 14. Juni**, in Surava. Die Traktandenliste folgt im nächsten Pfarreiblatt und im Amtsblatt.

Wallfahrt Maria Bildstein im Vorarlberg

Am **Samstag, 20. Mai**, fahren wir zusammen nach Maria Bildstein im Vorarlberg.

Abfahrt Alvaneu Dorf: 7.45 Uhr

Abfahrt Tiefencastel: 8.15 Uhr

Der Preis für die Reise inkl. Mittagessen beträgt pro erwachsene Person CHF 60.– und für Kinder bis 15 Jahre CHF 30.–.